

Lebensfragen im Alter

Welche Rechte habe ich als Patientin und Patient ?

Sicht des Spitalarztes

Vortrag Winterthur, 14. Mai 2024

Cornel Sieber

CMO klinischer Bereich A und Chefarzt, Kantonsspital Winterthur

**Lehrstuhl Innere Medizin-Geriatrie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

Welche Rechte habe ich ?

- **Selbstbestimmungsrecht ist eines der höchsten Rechte und Güter**
- **Wenn es um Gesundheitsfragen geht, erst recht**
 - **Plakatives Beispiel: Suizid ist nicht strafbar, damit rechtlich erlaubt - anders ausgedrückt: Der Körper gehört einem selbst**

Welche Rechte habe ich ?

- Diese werden kontinuierlich gestärkt und dies ist positiv zu werten
- „Denglisch“ zeigt sich dies...

PROM

- **Patient-related outcome measures**
- **Für Patienten relevante Ergebnisse**

PREM

- **Patient-related expectation measures**
- **Was die Patientin / der Patient sich von Diagnostik und Therapie erwartet**

Shared-decision making

- **PatientIn und/oder Angehörige werden in den Entscheidungsprozess für Diagnostik und Therapien früh eingebunden**

Welche Rechte habe ich ?

- **Medizinethik ist immer auch Abbild der jeweiligen Zeit und des kulturellen Umfeldes**
- **Folgende Beispiele zeigen dies exemplarisch**
 - **Bei Fragen dürfen sie jederzeit unterbrechen !**







„Medizin nach Mass“

Demenz und Ernährung



Verbessert Sondennahrung Überleben bei Demenz ?

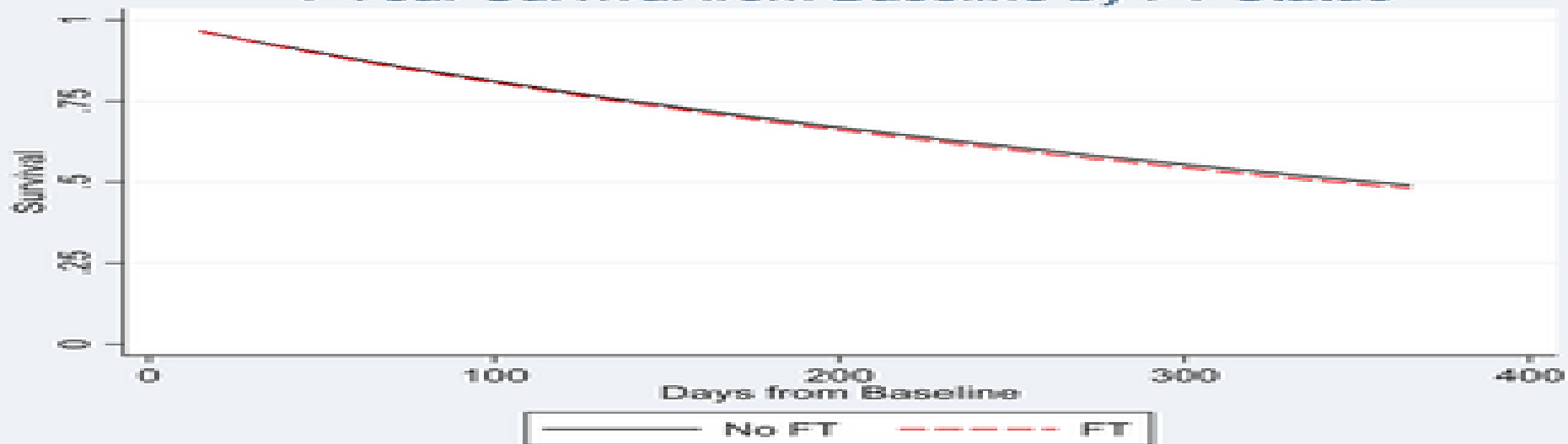
Teno JM et al. JAGS 2012;60:1918-1921

Alle Pflegeheimbewohner (1999-2007) mit fortgeschrittener Demenz und neu aufgetretenen Essproblemen

N=36'492 Pflegeheimbewohner

N=1'957 (5,4%) erhielten PEG

1-Year Survival from Baseline by FT Status





Fallpauschalen

Keine Zeit für Barmherzigkeit

Themen der Zeit

Dtsch Aerzteblatt - 2006



Nur was man zeigt, wird gesehen

AUSBILDUNG

Vom Straps zur Schnabeltasse

In Nordrhein-Westfalen werden Huren zu Altenpflegerinnen umgeschult. Prostituierte, so meinen Experten, seien für diesen Beruf besonders geeignet.

Sie nannte sich „Angelika“ und lockte als „vollbusige Blondine“ aus Bochum, tabulos und rund um die Uhr zu erreichen“. Sie befriedigte Mädechen und Muttersöhnchen, Arbeiter und Akademiker, Alte und Junge. Sie lernte, sich an völlig unterschiedliche Charaktere und Bedürfnisse einzustellen. Sechs Jahre lang, täglich vier- bis fünfmal. Dann bekam sie ein Kind, stürzte ihre Zeitungsanzeige und wechselte das Metier.

Menschen umgehen“, versprüht kaum noch Ekelgefühle und hätten „null Berührungsängste“.

Fähigkeiten, die sie von vielen Schwesternschülerinnen und zukünftigen Pflegern unterscheidet, sagt Kühn. „Beste Startvoraussetzungen“ attestiert sie den Prostituierten – und will nun zunächst 30 Frauen zwischen 20 und 40 Jahren knapp zwei Jahre lang über Kurse und Praktika ans neue Berufsleben heranzuführen.

Für Gisela Zohren, 56, kommt das ungewöhnliche Ausstiegmodell genau zur richtigen Zeit. Die ehemalige Star-Domina, die das Projekt in Dortmund betreut, arbeitet bei der „Mitternachtsmission“, einer Anlaufstelle für Prostituierte, die 1918 gegründet wurde und noch nie so viel zu tun hatte wie heute. Aus dem Milieu dringen derzeit nur noch schlechte Nachrichten in die Dreizimmerwohnung im zweiten Stock eines Siebziger-Jahre-Baus.

Im Besprechungsraum, wo die Wände vollgeklebt sind mit Schwarzweißfotos von der Beratungsarbeit in Bordellen und auf dem Straßenstrich, klagt Zohren über zu-

liche Zukunft berichtet Zohren. „Bei ihrer Abprung machte sie e-

reich auf ge- man- ches ein- weit entfern- pfannen, So- pen. Oft ge- kommen wi- sche. „Ich h- und Gebor- Zohren, „da- doch oft, oc-

Für Hein- agentur für- schlüssig“ - gendwo so h- ten gesuch- und bei sozi- en bundesw- gemeldet. „- zwei Puzzel-

Um poter- te zu nehme-



Bordell in Bochum, Pflegeheim in Hamburg: „Kaum noch Ekelgefühle, null Berührungsängste“

Angie, die Hure, wurde zu Angelika, der Seniorenpflegerin, Mitarbeiterin eines mobilen sozialen Dienstes. Sie trägt ihr Haar nun kurz und braun gefärbt, sie hat die Stiletos gegen bequeme Turnschuhe ausgetauscht, und sie hilft nicht mehr bei der Triebabfuhr, sondern beim Abspülen, Baden und Verbändewechseln. „Es fällt mir leicht“, sagte Angelika, die gerade ihre Ausbildung beendet hat.

Was die Bochumerin aus eigener Kraft schaffte, soll in Nordrhein-Westfalen nun vielen Sexarbeiterinnen ermöglicht werden: weg von der Straße, rein ins Seniorenheim. Für die Umschulung spendieren das Land und der Europäische Sozialfonds in einem ersten Modellversuch über eine Million Euro.

„Ein naheliegender Schritt“, lobt Rita Kühn von der Diakonie Westfalen, die das Projekt koordiniert und deren Organisation bundesweit Seniorenheime betreibt. Prostituierte könnten „allgemein gut mit-

nehmenden Konkurrenzdruck. Tausende neue Sexarbeiterinnen seien in den vergangenen drei Jahren auf dem Markt der käuflichen Liebe geströmt – und längst nicht nur Frauen aus Osteuropa: Es sind Mütter, die Haushaltslöcher stopfen, Akademikerinnen, die vergebens nach Arbeit suchen, und Schülerinnen, deren Eltern kein Taschengeld zahlen können.

„Die Jobmisere hat voll zugeschlagen“, sagt Zohren, die die Zahl der nordrhein-westfälischen Prostituierten auf etwa 50000 schätzt. Der Effekt des Überangebots sei ein „dramatischer Preisverfall“: Mittlerweile bekämen die Freier für 30 Euro fast alles, was sie sich wünschten. Richtig verdient werde nur noch bei Großveranstaltungen wie der Dortmunder Messe „Jagd und Hund“, die beständig ein besonders sexgieriges Publikum in die Stadt locke.

Mindestens die Hälfte ihrer Klientinnen wolle daher raus aus dem Rotlichtmilieu – und „die meisten“ könnten sich eine beruf-

treuerinnen den komm- gehen. „U- erkennen, - kation be- zukünftige ordinatorin- müsse verr- auf die Ide- terin auch - Ex-Prost- Kollegen u- ihrer Verg- fühlt sich - wenn sie a- nern zählte Hälfte kas- im Gesund- allerdings - ihre Kunde- mal eine ha- sie, „jetzt

DER SPIEGEL

Nr. 19/9.5.05
Deutschland: 3 00 €
4 190700 703007 19

Wohin mit Oma?

PFLEGE-NOTSTAND IN DEUTSCHLAND



HANS-MAGNUS ENZENSBERGER
„Klassenkampf als Märchenstunde“

„Sterbefasten“

- **Neuerer Begriff:**
 - **Besagt, dass dies bisweilen eine der wenig verbleibenden Möglichkeiten ist, seinem Sterbewunsch nachzukommen**

BILLIGER WIRD'S NATÜRLICH, WENN WIR
ALLE „LEBENSWICHTIGEN“ ORGANE VOM
VERSICHERUNGSSCHUTZ AUSSCHLIESSEN



TIL

NEULICH BEI DER KRANKENKASSE

Medizinische Entscheidungen am Scheideweg



Patientenverfügung

- **Sollte eigentlich jeder für sich machen**
- **Je früher, je besser**
 - man kann leider auch früh sehr krank werden
- **Es braucht dazu keiner spezifischen Form**
- **Es braucht dazu keinen juristischen Profi**
- **Einmal geschrieben gilt sie**
 - Änderungen jederzeit möglich
 - Regelmässiges datieren und visieren sinnvoll

Mutmasslicher Wille

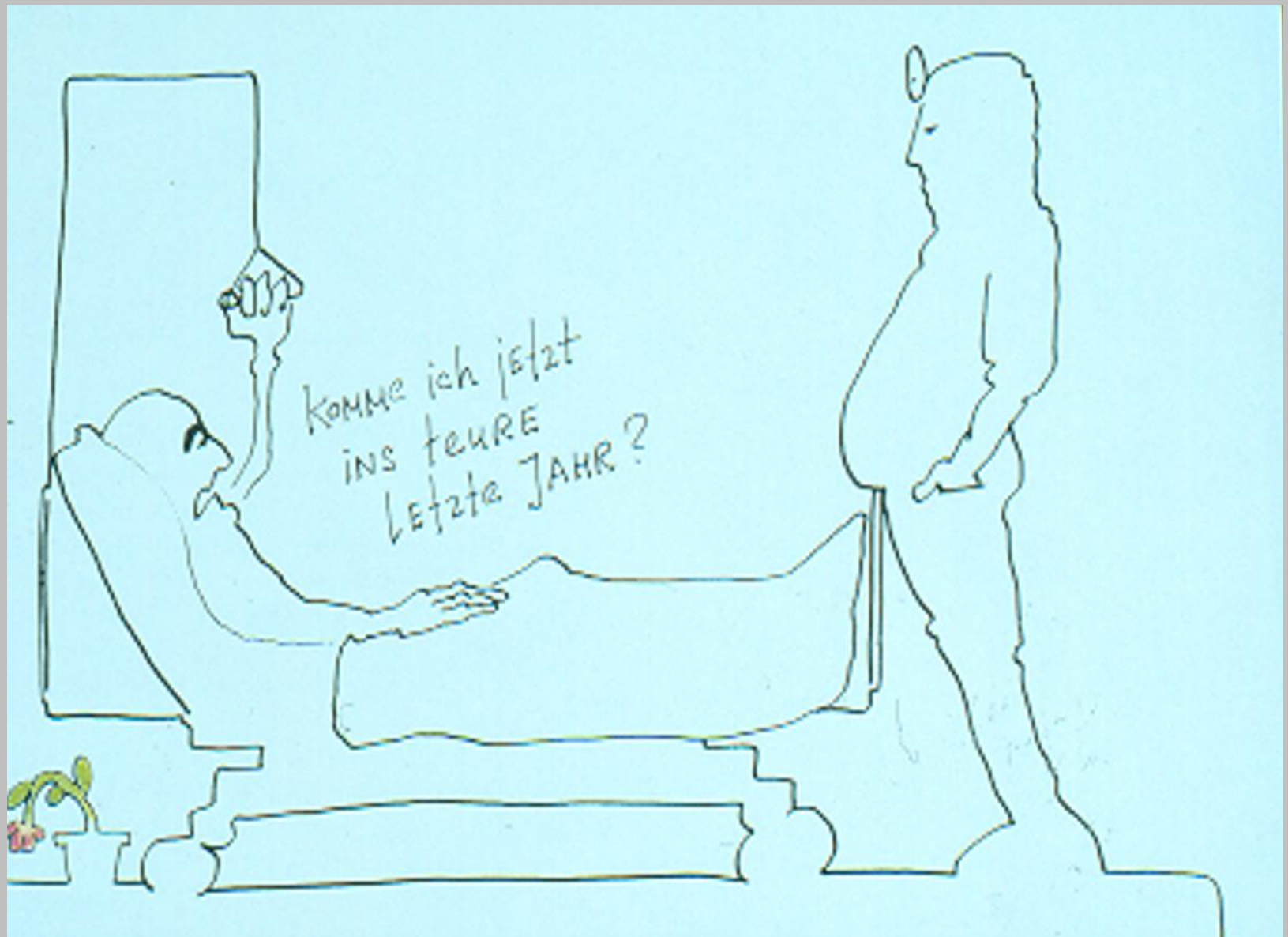
- **Muss bei Fehlen einer Patientenverfügung angewendet werden**
- **Führt nicht primär zu „falschen“ Entscheidungen, ist aber eben nur „mutmasslich“**
- **Führt nicht selten zu unnötigen emotionalen Diskussionen, wenn verschiedene Meinungen aufeinander treffen**

Weshalb Vollmacht ?

- **In einer Patientenverfügung werden meist nicht alle möglichen Aspekte adressiert**
 - Häufig auch durch Unwissen
- **Dank Vollmacht kann man dies im Spital mit Bevollmächtigten besprechen**
- **Entlastet diese auch vor ethischem Dilemma, entscheiden zu „müssen“**

Was steht in Patientenverfügungen

- **Interessanterweise – vielleicht auch beklemmend – steht meist, was NICHT gemacht werden soll**
- **Patienten haben somit mehr Angst, dass zu viel gemacht wird, als dass sie etwas nicht erhalten könnten**
- **Dies ist auch ein „Luxusproblem“
– Ressourcenethik**



Komme ich jetzt ins teure letzte Jahr ?

Herausgegeben vom
Bayerischen Staatsministerium der Justiz

Verlag C.H. Beck im Internet
beck.de

ISBN 3-406-52440-0
© 2004 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
7. Auflage 2004

Grafik-Design: Marion und Rudolf Schwarzbeck, Gauting
Illustration: Christian Schwarzbeck
Druck: Brönnner & Daentler, Eichstätt

VORSORGE

für Unfall, Krankheit und Alter

durch
Vollmacht
Betreuungsverfügung
Patientenverfügung



Diese Karte können Sie ausschneiden,
ausfüllen und mit Ihren Ausweispapieren
immer mitführen.



Für den Fall, dass ich meinen Willen nicht
mehr bilden oder verständlich äußern kann,
habe ich,

..... geb.
wohnhaft

vorsorglich eine Vollmacht / Betreuungs-
verfügung / Patientenverfügung* erstellt.

* Bitte Nichtzutreffendes streichen

Verlag C.H. Beck



Zusammenfassung - 1

- Für uns als Ärztinnen und Ärzte ist das Vorhandensein einer Patientenverfügung – mit Vollmacht – immer eine Hilfe
- Für Familienangehörigen – ob Bevollmächtigte oder nicht – ist eine Patientenverfügung eine emotional wichtige Stütze
- Patientenverfügungen möglichst breit „streuen“ (Frage Original, Kopie)

Zusammenfassung - 2

- **Ethische (Grenz)entscheidungen können sich über einen gewissen Zeitraum ändern**
- **Ethische (Grenz)entscheidungen sind immer auch Teamentscheidungen**
- **(Medizin)ethik ist eine gesellschaftliche Errungenschaft und nicht primär eine juristische „Grösse“**

Zusammenfassung - 3

- **Passive vs aktive Sterbehilfe**
 - Exit und Dignitas ist meiner Meinung nach nicht notwendig, falls Palliativmedizin flächendeckend vorhanden ist / wäre
 - Das KSW hat eine gut etablierte Palliativmedizin (Zentrum für Palliative Care- ZfPC) – stationär und ambulant
 - Ethische Probleme in Belgien...



**Die Würde des
Menschen ist
unantastbar**